

*Lukas Bugiel, Julia Bali-Weber,
Malte Sachsse, Katharina Bradler (Hrsg.)*

47. Jahresband des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung

**47th Yearbook of the German Association
for Research in Music Education**

Verena Bons

KI erkunden und kritisch nutzen – qualitative Forschungspraxis mit KI in der Musikpädagogik

Exploring and critically using AI – Qualitative research practice with AI in music education

Angesichts der wachsenden Bandbreite KI-gestützter Anwendungen und ihrer zunehmenden (Alltags-)Nutzung stellt sich die Frage nach Chancen und Grenzen von KI für die hochschulische Forschung. Auseinandersetzungen mit der Bedeutung von KI für musikpädagogische Kontexte fanden bereits in vorangegangenen musikpädagogischen Tagungen statt, eine dezidierte Perspektive auf qualitative Forschung mit KI in der Musikpädagogik stand jedoch aus. Daher widmete sich das Forum „Qualitative Forschung in der Musikpädagogik“ auf der AMPF-Tagung 2025 dieser Fragestellung. Um den ggf. heterogenen Vorerfahrungen der Teilnehmenden zu begegnen, gliederte sich das Forum in drei Teile: Diskussionsimpuls, Explorations- bzw. Diskussionsphase in Kleingruppen, Diskussion im Plenum. Nachfolgend skizziere ich zentrale Aspekte des Forums.

1. Diskussionsimpuls¹

Zu Beginn stand ein (nicht nach Vollständigkeit strebender) Überblick über Einsatzmöglichkeiten von KI in qualitativen Forschungsprozessen. Dieser verdeutlichte, dass KI – zumindest theoretisch – in allen Phasen des qualitativen Forschungsprozesses angewandt werden könnte.

- Forschungsplanung: Themen-/Frageentwicklung, Literaturrecherche, forschungsmethodisches Vorgehen etc.
- Datenerhebung: Leitfadenerstellung (z.B. auch Sensitivitätsprüfung der Formulierungen), KI-geführte Interviews etc.
- Datenaufbereitung: Transkription, Anonymisierung (KI hilft bei der Erkennung potenzieller Klarnamen) etc.

1 Die Folien des Vortrags sind als Open Educational Resource veröffentlicht (Bons, 2025).

- Erste Exploration: Schnellzusammenfassungen von Interviews, Kernthesen, offene Fragen, Ähnlichkeitssuche, z.B. „horizontales Kodieren“ (Dröge, 2023), Stichwort-/Topossuche
- Kodierung: induktive/deduktive Kategorienbildung, Regeln prüfen, Grenzfälle markieren, „failure cases“ (Anis & French, 2023) sammeln
- Vergleich und Interpretation: Fallkontrastierung, Gegenbeleg-Suche, multiperspektivische Beleuchtung eines Themas (Multi-Agent Systems) etc.
- Schreiben & Aufbereiten: Entwürfe, Lesbarkeit, Übersetzungen ...

Über das ‚Wesen‘ von KI mag diskutiert werden können; unstrittig scheint jedoch, dass sie lediglich zu „mensenähnliche[n] Denkprozesse[n]“ (Steinhardt, 2024, o. S.) fähig ist. Demnach kann „KI als Unterstützung, aber nicht als Ersatz für qualitative Interpretationen eingesetzt werden“ (Steinhardt, 2024, o.S.). Anhand der Themenbereiche (1) Datenschutz, (2) Bias, (3) Genauigkeit und (4) Prompting verdeutlichte ich, inwiefern Forschende den theoretischen Möglichkeiten von KI reflektiert entgegentreten können bzw. müssen. Es folgen wenige Auszüge daraus:

(1) Um z.B. mit ChatGPT, einem nicht per se datenschutzkonformen Tool, zu arbeiten, ist eine vollständige Anonymisierung des hochgeladenen Datenmaterials (sei es z.B. für Auswertungs- oder Transkriptionsschritte) zwingend erforderlich. Diesen ggf. zeitaufwändigen Arbeitsschritt gilt es – gerade hinsichtlich einer vermeintlichen Zeitersparnis durch KI – zu bedenken.

(2) Generell und insbesondere im Rahmen qualitativer Forschung gilt es sich zu vergegenwärtigen, dass KI niemals auf ‚umfassenden‘, ‚neutralen‘ Trainingsdaten beruht: „AI carries inherent biases present in the training data. Therefore, various tasks performed during the research are expected to be influenced by dominant ideas, beliefs, and attitudes prevalent in the society“ (Anis & French, 2023). Gerade wenn wir mit unserer Forschung soziale Normen herausfordern wollen, können wir uns also nicht naiv auf die sprachlichen Fähigkeiten von KI verlassen – sonst laufen wir Gefahr, diese langfristig eher zu verfestigen als zu verändern.

(3) Im Kontext wissenschaftlicher Genauigkeit gilt es technische Limitationen von KI-Tools zu kennen: So geben KI-Modelle nicht Bescheid, wenn ihre Speicherkapazitäten überschritten wurden; vielmehr verhalten sie sich, als ob die Daten nie empfangen wurden. Entscheidend ist also, das Context Window (gewissermaßen das Arbeitsgedächtnis eines KI-Modells) zu kennen, das bei verschiedenen Anbietern und Versionen durchaus verschieden groß sein und allein deshalb zu unterschiedlich genauen Ergebnissen führen kann. Auch unterliegen KI-Modelle oftmals einem Erfüllungs-Bias: Sie geben Antwort, auch wenn auf Grundlage des Datenmaterials keine Antwort gegeben werden kann. Dieser Aspekt fällt insbesondere beim deduktiven Kodieren ins Gewicht; ein genauer Abgleich mit dem Datenmaterial ist daher unerlässlich.

(4) Prompting ist als „entscheidende Schnittstelle zwischen Mensch und LLM“ (Krähnke et al., 2025, S. 3) wahrzunehmen. Für einen sinnvollen Einsatz von KI ist es daher erforderlich, sich mit Promptgestaltung auseinanderzusetzen; insbesondere für qualitative Forschung stellen Prompts schließlich auch einen Teil des methodischen Designs dar, sodass ihre Dokumentation, Standardisierung und Reflexion mitbedacht werden sollten.

Um einen Überblick über mögliche Arbeitsweisen mit KI in qualitativen Auswertungsprozessen zu vermitteln, skizzierte ich abschließend den diesbezüglichen Diskussionsstand. Meines Erachtens kann – selbstverständlich fragestellungsabhängig – gerade die Kombination verschiedener KI-Tools (Krähnke et al., 2025), ein „horizontales Kodieren“ (Dröge, 2023) sowie die Suche nach „algorithmic failures“ (Anis & French, 2023) als Unterstützung herkömmlicher Auswertungsverfahren gewinnbringend sein.

2. Explorationsphase und Diskussion

Anschließend wurden verschiedene Tools getestet (Bons, 2025), wobei insbesondere Ergebnisse von Literaturrecherchertools zu verschiedenen musikpädagogischen Forschungsbereichen als nicht zufriedenstellend erachtet wurden. Es gilt zu diskutieren, wie musikpädagogische Forschung zukünftig publiziert werden kann, damit sie auch von KI-gestützten Tools ‚gefunden‘ wird. Im Anschluss an die Kritik von Teilnehmenden an Tools, die vermeintlich lange für die Generierung von Ergebnissen benötigten oder unpräzise bzw. (mangels klarer Prompts) erfundene Antworten gaben, wurden verschiedene, teilweise divergierende Erwartungshaltungen an KI deutlich. Zu bedenken gegeben wurden auch mögliche Auswirkungen von KI auf den (ohnehin existenten) Publikationsdruck, insbesondere für Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen. Abschließend wurde der Wunsch laut, im Rahmen des nächsten QFM-Forums eine gemeinsame Forschungswerkstatt zu gestalten, um KI-Tools in situ zu explorieren und die Diskussion um Konsequenzen von KI für die qualitative musikpädagogische Forschung voranzutreiben.

Literatur

- Anis, S. & French, J. A. (2023). Efficient, Explicatory, and Equitable: Why Qualitative Researchers Should Embrace AI, but Cautiously. *Business & Society*, 62(6), 1139–1144. <https://doi.org/10.1177/00076503231163286>
- Bons, V. (2025). *KI erkunden und kritisch nutzen. Materialien für die qualitative Forschungspraxis*. <https://oercommons.org/courseware/lesson/135935>

- Dröge, K. (2023, 19. Dezember). *Horizontal Coding: AI-Assisted Qualitative Data Analysis in QualCoder, Free & Open Source* [Video recording]. <https://youtu.be/FrQyTOTJhC-c?si=Pw5BoUFN-oBRm4yf>
- Krähnke, U., Pehl, T. & Dresing, T. (2025). *Hybride Interpretation textbasierter Daten mit dialogisch integrierten LLMs: Zur Nutzung generativer KI in der qualitativen Forschung* [Arbeitspapier]. <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/99389>
- Steinhardt, I. (2024, 14. Januar). *KI-Tools in der qualitativen Forschung* [Billet]. Sozialwissenschaftliche Methodenberatung. <https://doi.org/10.58079/vkyv>

Verena Bons
Hochschule für Musik Freiburg
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1
79102 Freiburg
v.bons@mh-freiburg.de
<https://orcid.org/0000-0001-6898-3099>